



Christi Himmelfahrt

Meister von Hohenfurt

Thema des  
mittleren Teils:

**Maria,  
die Mutter  
Gottes**

# **Pfarreiblatt Buttikon Schübelbach Tuggen**

Mai 2012 Nr. 5  
43./57./80. Jahrgang  
Erscheint monatlich

## Buttikon – Pfarrei Sankt Josef

Pastoralassistent Rolf Dittli

Telefon 055 444 15 41

pfarramt.buttikon@bluewin.ch

Pfarrer Stefan Zelger

Telefon 055 445 11 74

Pfarreisekretariat Buttikon

Telefon 055 444 15 41

sekr.buttikon@bluewin.ch

Montag 8.30 bis 11.30 Uhr und 16.30 bis 19.00 Uhr

### Wir feiern unseren Glauben



Zu unseren Gottesdiensten sind SIE ALLE die Kinder, Jugendlichen Erwachsenen

**ganz herzlich willkommen!**

#### Mai 2012

3. Donnerstag  
08.30 Rosenkranzgebet  
09.00 Eucharistiefeier

4. Freitag  
**KEIN** Schulgottesdienst

#### 5. Sonntag der Osterzeit

Opfer: Neue Heizung  
Kirche und  
Magnusstübli



#### 6. Sonntag

**10.30 Eucharistiefeier**  
*Stm. Peter und Elisa Krieg-Ruoss*  
*Stm. Pius und*  
*Anna Hochreutener-Laager*

10. Donnerstag  
**KEINE** Eucharistiefeier

11. Freitag  
**KEIN** Schulgottesdienst

**6. Sonntag  
der Osterzeit / Muttertag**  
Opfer: Pfarreiseelsorge



- 13. Sonntag**  
**10.30 Eucharistiefeier**  
*Jahresgedächtnis für Lina Praino  
und Jolanda Filomena Calabrese  
de Juliis*

#### Christi Himmelfahrt

Opfer: Neue Heizung  
Kirche und Magnusstübli



- 17. Donnerstag**  
**10.30 Festgottesdienst**

18. Freitag  
**KEIN** Schulgottesdienst

#### 7. Sonntag der Osterzeit

Opfer: Jugendkollekte



- 20. Sonntag**  
**10.30 Eucharistiefeier**  
*Stm. Marietheres*  
*Hubli-Marty*

24. Donnerstag  
08.30 Rosenkranzgebet  
09.00 Eucharistiefeier

25. Freitag  
07.20 Schulgottesdienst

#### PFINGSTEN

Opfer: Kirchliches  
Hilfswerk Kanton SZ



- 27. Sonntag**  
**10.30 Festgottesdienst**  
*Stm. Martin Knobel-Bamert*

#### Pfingstmontag

- 28. Sonntag**  
**10.30 Eucharistiefeier**  
**zum Nachheiligtag**

31. Donnerstag  
08.30 Rosenkranzgebet  
09.00 Eucharistiefeier

#### Juni 2012

#### Versöhnungsfeier

- 3. Sonntag**  
**10.30 Festgottesdienst**

## Aus dem Pfarreleben

### Kirchenopfer



März 2012

4. Aufbauprojekt in Haiti	111.35
11. Jugendkollekte	61.75
18. Benediktiner-Missionare Uznach	80.50
19. St. Josefskirche Buttikon	95.90
25. Suppentag Aufbauprojekt in Haiti	429.70
30. Fastenopfer (Kinder Täschli)	281.85
30. Beerdigung Ganter Elsbeth: Kinderzoo	329.05

### Gottesdienste mit den Klassen der Sek 1 March Buttikon

Wieder werden die Kirchenglocken zu überraschenden Zeiten zum Gottesdienst einladen. Im Mai werden die beiden Priester Stefan Zelger und Martin Geisser den von Rolf Dittli vorbereiteten und mitgestalteten Eucharistiefiern vorstehen.

Di, 29.5. / Mi, 30.5. / Do, 31.5.

jeweils um 7.30 Uhr und um 10.45 Uhr

### Versöhnungsweg 4. Klasse

# Versöhnung



#### Elternabend 2

Mittwoch 23.05.2012 um 20.00 Uhr

- Die Kinder der **4. Klassen** haben sich das ganze Schuljahr auf den Versöhnungsweg (Buss-Sakrament) vorbereitet.
- Am **Donnerstag 31. Mai 2012** ab 16.40 Uhr werden sie begleitet von einer Bezugsperson bei den einzelnen «Posten» vorbeigehen und die Fragen und Gedanken auf sich wirken lassen.
- Den gemeinsamen feierlichen Abschluss bildet der Versöhnungs-Gottesdienst vom **Sonntag, 3. Juni um 10.30 Uhr.**

### Versöhnungsweg für 5. und 6. Klassen

Jedes Jahr nehmen sich die Kinder der **5. und 6. Klassen** Zeit, um über sich selber, die Familie, die Schule, die Freizeit und Gott nachzudenken.

5. Klassen: 22. Mai 2012 ab 16.30 Uhr

6. Klassen: 24. Mai 2012 ab 16.30 Uhr

Der **Versöhnungsgottesdienst** der **5. und 6. Klassen** findet am Freitag 25. Mai 2012 um 19.30 Uhr statt.

### Versöhnungsweg für alle

#### Einladung an alle!

Liebe Pfarreiangehörige. Auch in diesem Jahr bleibt der Versöhnungsweg den ganzen Monat Mai stehen! Die Einladung gilt somit an uns alle, dass wir die verschiedenen Denkanstösse auf uns wirken lassen.

Schenken Sie sich doch diese Zeit der Stille in unserer Kirche. Laufen Sie die verschiedenen Versöhnungsweg-Stationen ab und vertiefen sie so die Fragen und Denkanstösse. Lassen Sie sich ein auf diesen Versöhnungsweg. Versöhnung ist ein Grundbedürfnis von uns Menschen. Und sie tut uns allen gut! Die Einladung gilt!



### Maiandacht

Die Maiandacht (traditionell) auswärts findet dieses Jahr am 23. Mai um 19.30 Uhr in der Mühlenkapelle statt. Abfahrt ab Kirchenplatz um 19.00 Uhr.

Bei Fragen bitte melden bei Gaby Schnyder, 055 444 24 28

## Suppentag 2012

Am Sonntag, 25. März arbeitete das Suppentag-Team mit vielen Frauen vom Frauenverein im Magnusstübli. Es wurde Gerstensuppe mit Wurst und Brot serviert.

Der **Erlös** von **Fr. 1319.90** und die **Gottesdienst-Kollekte Fr. 429.70** gehen vollumfänglich in unser diesjähriges Pfarreiprojekt in Haiti, das während dem vorangegangenen Gottesdienst mit Dias und Beschreibungen vorgestellt wurde. Die Steelband «Maracas» brachte mit ihren lebensfreudigen und beschwingten Klängen zusätzlich einen Hauch von Karibik in die Kirche.

Wir möchten uns nochmals bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich bedanken, und an erster Stelle Martina Ruoss, der Organisatorin und «Chrapferin» aber natürlich auch bei der Metzgerei Weber für die feine Suppe, bei der Bäckerei Lustenberger für das Brot, bei Beate Grabbe für den originellen Blumenschmuck und bei ANSARO für die Kaffeemaschine und den Kaffee.

Aber natürlich auch ein grosses Dankeschön allen Besuchern und Mitspendern, denn ohne sie würde gar nichts gehen.

## Ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 11. April 2012

An der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom Mittwoch, 11. April 2012 wurden die beiden Sachvorlagen «Neue Heizung Kirche und Magnusstübli» sowie «Renovation Pfarrhaus» vom Kirchenrat und vom Architekt Toni Schnellmann nochmals erläutert. Die Dringlichkeit der Bauvorhaben wurde betont und Fragen aus der Versammlung konnten geklärt werden.

Die entsprechende Finanzplanung wurde vorgestellt, sowie die Konsequenzen für den zukünftigen Steuerfuss.

Die beiden Sachvorlagen wurden anschliessend von den 21 Stimmberechtigten einstimmig gutgeheissen.

Der Kirchgemeinderat möchte nochmals allen herzlich danken für die Unterstützung und das

Vertrauen. Wir sind überzeugt, mit diesen baulichen Massnahmen sinnvoll und langfristig den Erhalt unserer Gebäude zu sichern.

Wie bei Bauarbeiten üblich, müssen auch wir einige Einschränkungen und unangenehme «Nebenerscheinungen» in Kauf nehmen. Nicht alle Wege zur Kirche werden stets zugänglich sein und die Nachbarn werden einen gewissen Baulärm auf sich nehmen müssen.

Wir danken daher schon im Voraus für Ihre Toleranz und Ihr Verständnis.

Der Kirchenrat Buttikon

## Finanzielle Unterstützung der aktuellen Bauprojekte

Die beiden an der ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 11. April 2012 genehmigten Bauprojekte werden die Finanzsituation der Kirchgemeinde und somit auch der Pfarrei über Jahre prägen. Deshalb ist es nötig, weitere Einnahmequellen zu erfassen:

- Wir behalten uns vor, vermehrt die Kirchenkollekte zugunsten der Bauprojekte einzuziehen
- Wir freuen uns aber auch über jede grosszügige Spende zugunsten der Bauprojekte
- Wir prüfen gerne allfällige private Darlehensangebote

Bitte nehmen Sie doch diesbezüglich Kontakt auf mit unserem Präsidenten Erich Lagler, unserer Finanzchefin Jenny Lerch oder mit dem Kath. Pfarramt Buttikon.

## Unser Frauenverein und seine Aktivitäten

### Mai 2012

Mittwoch, 23.5

**Maiandacht** um 19.30 Uhr  
Mühleneckapelle  
(zus. mit FV Tuggen)  
Treffpunkt um 19.00 Uhr  
Kirchenplatz Buttikon  
Kontakt: Gaby Schnyder,  
055 444 24 28

## Andere Vereine in unserer Pfarrei



Buttikon

## Rückblick



## Zahnpflege im Alter

Der pensionierte Zahnarzt, Dr. med. dent. Peter Kälin (Pfäffikon) besuchte uns im Magnusstübli. Er erklärte uns auf eine sehr interessante, kompetente und lustige Art, worauf man beim Zähneputzen und -pflegen achten muss. Er machte uns darauf aufmerksam, dass die Zähne ein wichtiger Bestandteil unseres Körpers sind. Gute Zähne oder ein optimaler Zahnersatz sorgen auch im hohen Alter für eine bessere Lebensqualität.

Nachdem er geduldig alle Fragen beantwortet hatte, erzählte er uns einige Episoden aus seiner langjährigen Praxiszeit.



## Vorschau

### Donnerstag den 24. Mai Rössliwagenfahrt

Endlich ist es wieder soweit – wir geniessen einen Ausflug mit Ross und Wagen.

Treffpunkt um 14.00 Uhr auf dem Kirchenplatz. Wir werden dieses Jahr im Restaurant Flugplatz in Schänis Halt machen.

Anmeldungen bis 15. Mai bei Heidi Pulfer, Tel. 055 444 16 29 oder Jacqueline Bagnato, Tel. 055 440 38 30 (die Teilnehmerzahl ist beschränkt – es geht nach Anmeldung)

Preis ohne Zvieri höchstens 20.– Fr.

Wir freuen uns jetzt schon auf einen gemütlichen Nachmittag



## Mittagstisch

Dienstag 1. Mai Restaurant Bahnhof 12.30 Uhr  
Anmeldung bis spätestens Dienstagmorgen um 8.00 Uhr direkt bei Herr oder Frau Bruhin  
Tel. 055 440 13 38

## ACHTUNG! Neues Datum im Juni

Ausflug neu am Montag, 25. Juni



## Schübelbach – Pfarrei Sankt Konrad

Diakon Remo Weibel  
Pfarrer Martin Geisser

Telefon 055 440 11 75  
Telefon 055 444 16 77

pfarramt.schuebelbach@sunrise.ch

Pfarreisekretariat

Telefon 055 440 11 75  
Dienstag und Donnerstag je 08.30 bis 11.00 Uhr

## Gottesdienstordnung

### Mai 2012

- 2. Mittwoch  
19.00 Abendmesse
- 4. Freitag  
16.30 Wortgottesdienst  
mit Kommunion im Altersheim
- 5. Samstag  
19.00 Vorabendmesse

#### 6. Fünfter Sonntag der Osterzeit – PIUSFEST

Opfer für das Seelsorgehilfswerk /  
Kanton Schwyz

**09.00 Pfarreigottesdienst  
mit der Harmoniemusik  
Buttikon-Schübelbach**

- 9. Mittwoch  
19.00 Abendmesse
- 12. Samstag  
19.00 Vorabendmesse

#### 13. Sechster Sonntag der Osterzeit

Opfer für FMG / Schübelbach  
**09.00 Pfarreigottesdienst**

- 16. Mittwoch  
19.00 Abendmesse



#### 17. Donnerstag CHRISTI HIMMELFAHRT

Opfer für FMG / Schübelbach

**09.00 Pfarreigottesdienst  
mit dem Bläserensemble**

- 18. Freitag  
16.30 Heilige Messe im Altersheim

- 19. Samstag  
19.00 Vorabendmesse

#### 20. Siebter Sonntag der Osterzeit

Opfer für die Arbeit der Kirche  
in den Medien

**09.00 Pfarreigottesdienst  
Alpaufzug mit Alpsegen,  
anschliessend Apéro**

- 23. Mittwoch  
19.30 Maiandacht mit der FMG  
in der Pfarrkirche

- 24. Donnerstag  
07.25 Schülermesse

- 26. Samstag  
19.00 Vorabendmesse

#### 27. PFINGSTSONNTAG

Opfer für Indien (Missionare)

**09.00 Pfarreigottesdienst  
mit den Kirchenchören  
Schübelbach und Reichenburg**



#### 28. PFINGSTMONTAG

Opfer für Indien (Missionare)

**09.00 Pfarreigottesdienst**

- 30. Mittwoch  
19.00 Abendmesse

- 31. Donnerstag  
07.25 Schülermesse

**Juni 2012**

- 1. Freitag  
16.30 Wortgottesdienst mit Kommunion  
im Altersheim
  
- 2. Samstag  
14.00 Taufe von Oliver-Florian  
und Milena-Stefanie Hasler  
der Eltern Simone und Killian  
Hasler, Kleinwiesstrasse,  
Schübelbach  
19.00 Vorabendmesse

**3. Dreifaltigkeitssonntag**  
Opfer für Priesterseminar / Chur  
**09.00 Pfarreigottesdienst**

**Stiftmessen im Mai 2012**

- 6. Anton Hasler-Hegner  
Laurenz Kistler-Müller +  
Gedächtnis Anna Kistler-Müller
  
- 13. Alois und Anna Dobler-Ruoss  
Angelina Ziltener  
Hermann und Martina Ziegler-Ronner  
Meinrad Schuler-Ruoss
  
- 19. Albertina Hasler-Koller
  
- 20. Marx Karl Bruhin  
Kaspar Dobler
  
- 27. Josef Karl Ronner-Züger

**Opfer im März 2012**

- |                     |            |
|---------------------|------------|
| 3./4. Fastenopfer   | Fr. 183.45 |
| 10./11. Fastenopfer | Fr. 162.30 |
| 17./18. Fastenopfer | Fr. 155.15 |
| 19. Fastenopfer     | Fr. 104.75 |
| 24./25. Fastenopfer | Fr. 143.60 |

**Allen ein herzliches  
Dankeschön!**



**Pfarrechronik**



**KANTON SCHWYZ**

**Pro Senectute**

Herzliche Einladung zum Mittagstisch  
für Seniorinnen und Senioren!

Am **Dienstag, 8. Mai 2012** treffen wir uns wieder zum gemeinsamen Mittagstisch im Rest. Rössli / Schübelbach um 12.00 Uhr.  
Anmeldungen bitte direkt bis am Dienstag-Morgen um 9.00 Uhr an Familie Lengacher, Tel. 055 440 46 66.

Auf eine grosse und gemütliche Runde freut sich das Pro Senectute Team Schübelbach

**Segnungen**

Wir Menschen erfahren im Leben, dass nicht alles in unseren Händen liegt, dass wir auf jemand Grösseren verwiesen sind. Wir erkennen, dass er unser Grund ist, der uns Halt gibt; dass er die Hoffnung ist, die uns Zukunft schenkt. Eine einfache Form, um diesen Glauben zu vertiefen, sind die Segnungen, als eine nicht zu unterschätzende Kraft des Lebens.

Wir kennen die Segnungen in der Kirche, verbunden mit den Sakramenten. Wir kennen auch den Haussegen (Haus und Hof): bei Wohnort oder Wohnungswechsel, nach einem Umbau oder bei Bezug eines Neubaus, nicht selten in Zeiten von familiären Spannungen, Not und Leid. Zum Segen gehört das Kreuzzeichen und die Besprengung mit Weihwasser, nebst kurzer Schriftlesung und Segensgebet. In diesen Segen können auch Garten, Feld und Arbeitsräume einbezogen werden.

Der von den Sternsängern ins Haus gebrachte Segen ist ein weiterer, bereits weit verbreiteter Haussegen, jährlich um den Dreikönigstag herum. Wir haben ihn in diesem Jahr nun leise eingeführt und werden ihn in Zukunft immer anbieten. Die Hausinschrift an Tür und Türstock geht auf alte Bräuche um Schutz und Eigentum zurück.

Bei all diesen Segnungen sind auch alle Menschen, die da ein und ausgehen mit einbezogen, MitarbeiterInnen oder auch die Nachbarn, sogar die Haustiere, wenn sie wollen.

## SCHÜBELBACH

---

Ein sehr schöner Brauch ist der Alpsegen, der hoch oben in der Bergwelt gesendet wird, über alle Alpen, über Menschen und Tiere, über Kräuter und Blumen. Diesen Alpsegen werden wir dieses Jahr auch in der Kirche (20. Mai, 09.00 Uhr), vor dem Alpaufzug mit auf den Weg geben und am 1. Juli wieder im Berggottesdienst.

Alle Segnungen sind frei von Magie. Sie sind eine Vertiefung des Glaubens, eine Hilfe dazu, in uns selber auch die Quelle der Kräfte zu erkennen, die uns von Gott geschenkt sind, uns gläubig unter seinen Begleitschutz zu stellen.

Anmeldungen für Haus- und oder Hofsegen können Sie jederzeit im Pfarramt oder in der Sakristei anmelden.

### **Aktivitäten** **der FMG Schübelbach** **im Mai 2012**



#### **Vortrag über Organspende**

Am Dienstag, den 15.5.2012 findet im Spital Lachen ein Vortrag mit dem Thema Organspende statt. Nähere Angaben siehe Ausschreibung der FMG Galgenen.

#### **Maiandacht**

Am Mittwoch, den 23.5.2012 um 19.30 Uhr feiert die FMG Schübelbach in der Pfarrkirche Schübelbach eine Maiandacht mit Diakon Remo Weibel.

#### **Reliquien (Zum Piusfest)**

Im Mittelalter übten die sterblichen Überreste von heiligen Menschen eine grosse Anziehungskraft aus. Schon die ersten Christen haben ihre Heiligen dort beerdigt, wo sie Gottesdienst gefeiert haben. Nach und nach wurden in der katholischen Kirche unter oder in den Altar Heiligen-Reliquien eingebettet. Die Reliquienverehrung ist eine der ältesten Formen der Heiligenverehrung. Sie wurde immer häufiger mit Wunderberichten verbunden. Speziell von sich reden machten die Katakombenheiligen, von denen auch im Kanton Schwyz in mehreren Kirchen, z.B. in Schübelbach (Pius) einige eine Ruhestätte gefunden

haben. Diese sind unbekannte Personen aus der Zeit des Früh-Christentums, meistens historisch nicht fassbar. Viele ihrer Gebeine wurden zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert aus den Katakomben in Rom entfernt. Da sie meist namenlos waren, wurden ihnen christliche Namen gegeben, die als Synonym für das bestandene Glaubenszeugnis galten, z.B. Felix = der Glückliche oder eben Pius = der Fromme. Diese Gebeine wurden meist in deutschsprachige Gebiete verkauft. In der Volksfrömmigkeit nahmen die Auswüchse immer mehr zu. Diese Missbräuche waren mit ein Grund zur Kirchenspaltung in der Reformationszeit. Der Reliquienhandel kam erst um 1860 zum Erliegen. Er wurde von der Kirche verboten. Reliquien finden sich in allen Hauptreligionen, vor allem im Christentum, im Shinto, im Buddhismus, auch im schiitischen Islam. Im Laufe der Zeit wurde die kultische Ausgestaltung der Heiligenverehrung immer aufwändiger.

Die Christen übernahmen die Sitte der Bestattung in Sarkophagen aus ihrer heidnischen Umwelt, meist für berühmte Persönlichkeiten oder für eine besondere Art von Verehrung von kunstvoll präparierten Skeletten, z.B. von Katakombenheiligen. «Seit 1683 ruht «unser Pius» unter dem rechten Seitenaltar in einem Sarkophag. Das Piusfest wurde bis 1972 wie Fronleichnam begangen... dann aber wegen mangelnder Beteiligung aufgegeben, womit ein letztes Zeichen des schaufreudigen Barocks in Schübelbach zu Ende ging» (aus Kirche St. Konrad Schübelbach S.60ff).

Warum wollten die Menschen den Sarg eines Heiligen anfassen, später den Schrein oder den Sarkophag mit seinen Gebeinen sehen? Die Reliquien, das was die Seele des Heiligen auf der Erde «zurückgelassen» hatte wird am Ende der Welt bei der Auferstehung der Toten wieder mit der Seele vereint werden, so die Überlegung. Kirchen wären damit mit den Gebeinen der Heiligen Tore zum Himmel. Wer Gräber der Heiligen besuchte, sah sich dem Himmel näher und hoffte, das gleiche Ziel zu erreichen. So materiell der Umgang mit den Reliquien war, seine Wurzel ist der Glaube an die Auferstehung aller.

Unter Christen verlangt die Pietät die Achtung auch vor dem toten Körper. Deshalb wird aus religiösem Grund den sterblichen Überresten Verstorbener Ehrfurcht erwiesen. Reliquien sind nicht magisch, garantieren kein Heil, keine bestimmte Wirkung. Im katholischen und auch orthodoxen Verständnis ist es die Fürbitte der Heiligen bei Gott, der eine bestimmte Hilfe zugeschrieben wird. Die Reliquie selber steht nur als Stellvertreter für den Heiligen.

---

*Fortsetzung nach dem allg. Teil*



## Tuggen – Pfarrei St. Erhard und Viktor

Pfarrer Stefan Zelger

Telefon 055 445 11 74

pfr@pfarrei-tuggen.ch

Pfarreisekretariat

Telefon 055 445 11 74

Fax 055 445 11 60 info@pfarrei-tuggen.ch

Mo 14.00 bis 16.00, Di und Do 9.00 bis 11.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr

Webseite:

www.pfarrei-tuggen.ch

### Himmelfahrt – Pfingsten

In diesem Monat geht die Osterzeit mit zwei Hochfesten zu Ende: mit Himmelfahrt und Pfingsten.



40 Tage nach Ostern dürfen wir **Christi Himmelfahrt** feiern. Von dieser Rückkehr Jesu nach seiner Auferweckung zum himmlischen Vater lesen wir in den Evangelien nur bei Lukas, und hier ist dieses Ereignis am Abend des Ostertages. Erst in der Apostelgeschichte werden dann die 40 Tage genannt. Die Zahl «vierzig» ist in der Bibel eine «heilige Zahl» und Zeit, die Dauer von «40 Tagen» wird bei verschiedenen wichtigen Ereignissen genannt. Das zeigt uns, dass dies also nicht unbedingt gut einen Monat im heutigen Verständnis, sondern meint die gesteigerte Fülle. Wir dürfen die «Himmelfahrt» auch nicht als «Fahrt nach oben» wie einen Raketenstart verstehen, «Himmel» ist nicht die Bezeichnung eines Ortes, sondern einer Beziehung: Christus ist wieder beim Vater. Und darum meint «Himmelfahrt» auch nicht, dass Jesus jetzt der Abwesende ist, sondern dass er wieder zum himmlischen Vater zurückgekehrt ist und so auch bei uns Menschen bleibt.

Der Abschluss der Osterzeit ist dann **Pfingsten**, das Fest des Heiligen Geistes. Die Juden feiern 50 Tagen nach Passah, unserem Osterfest, das Erntedankfest, an dem sie auch an den Bundesschluss zwischen Gott und dem auserwählten Volk am Sinai denken. An diesem hohen Festtag kamen viele Pilger in Jerusalem zusammen. Und an diesem Tag wurden die Jünger nach dem Bericht in der Apostelgeschichte vom Heiligen Geist erfüllt – nach dem Johannesevangelium geschah auch dies schon am Tag der Auferweckung! – und jetzt wagten sie es, die frohe Botschaft von der Auferweckung Jesu dem ganzen Volk zu verkünden. So dürfen also auch wir an diesem Pfingstfest darum bitten, dass wir offen werden für den Heiligen Geist: Er ist die wesentliche Gabe des Auferstandenen, im Heiligen Geist will Gott uns durch unser Leben begleiten.



## Gottesdienstordnung im Mai 2012

Jeden Montag: 9.00 Rosenkranzgebet

2. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

### **Fünfter Ostersonntag**

*Kirchenopfer: Informationsstelle kirchl. Berufe*

5. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**  
Dreissigster für Anna Maria  
Cadrobbi-De Bortoli  
SM Beny Bamert-Pfister
6. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**  
Erstes Jahresgedächtnis für  
Karl Ronner-Glaus  
SM Katharina Kälin-Ochsner  
SM Paul Bamert  
SM Lina Bamert-Gyr  
SM Josef und Marie Bamert-Bamert  
SM Albert und Aloisia Bamert-  
Schnellmann  
SM Anton und Elisa Huber-Bamert  
SM Josef und Maria Bamert-Fuchs  
SM Kaplan Karl Camenzind  
SM Laurenz und Bertha Ziltener-Mächler

9. Mittwoch. **Keine Eucharistiefeier**

### **Sechster Ostersonntag. Muttertag**

*Kirchenopfer: Kant. Frauenbund Schwyz  
«Frauen in Not»*

12. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**  
SM Ernst und Rosa Maria  
Bamert-von Rickenbach  
SM Meinrad Bamert-Studer
13. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**  
SM Karolina Ebnöther-Ziltener

16. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

17. Donnerstag. **Fest Christi Himmelfahrt**  
*Kirchenopfer: Für die Mühlenkapelle*

**9.00 Eucharistiefeier**  
**19.30 Eucharistiefeier**  
**in der Mühlenkapelle**

### **Siebter Ostersonntag**

*Kirchenopfer: Arbeit der Kirche  
in den Medien*

19. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**
20. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**

23. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**



### **Pfingsten**

*Kirchenopfer: Für den Kirchenchor*

26. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**  
SM Elisa Bamert
27. Sonntag. **9.00 Eucharistiefeier**  
**Mitwirkung unseres Kirchenchores**  
SM Otto Spiess-Oberlin

28. Pfingstmontag **9.00 Eucharistiefeier**

30. Mittwoch **8.30 Eucharistiefeier**

## Vorschau Juni

### **Dreifaltigkeitssonntag**

*Kirchenopfer: Für die Linthbortkapelle*

2. Samstag **17.30 Eucharistiefeier**  
SM Marie und Jakob Steiner-Schwendeler  
SM Louisa Huber-Landolt
3. Sonntag **9.00 Eucharistiefeier**  
Bei schöner Witterung bei der Linthbortkapelle. Bei zweifelhafter oder schlechter Witterung, findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche statt. In diesem Falle läuten die Kirchenglocken **um 8.00 Uhr** und **um 8.45 Uhr** wird zusammengeläutet. **Musikalische Mitwirkung durch die Bürgermusik.**

## Opferempfehlungen

### 5./6.5. Informationsstelle kirchl. Berufe

Die Fachstelle IKB informiert und berät Interessierte zu Fragen der kirchlichen Berufe und des Ordenslebens. Es gibt ja so viele Möglichkeiten der Mitarbeit in der Kirche und so viele verschiedene Ordensgemeinschaften. Da ist es gut für Interessierte, sich kompetent beraten zu lassen.

### 12./13.5. Kant. Frauenbund Schwyz

#### «Frauen in Not»

Der Kantonale Frauenbund Schwyz unterstützt Frauen und Mütter, die in eine Notlage geraten sind. Diese kann durch Überbelastung, Krankheitsfälle in der Familie usw. eintreffen oder wenn dringende Anschaffungen gemacht werden müssen.

### 19./20.5. Arbeit der Kirche in den Medien

Mit der Kollekte fördern Sie die Präsenz der Kirche in den Medien. Die unterstützten Institutionen tragen dazu bei, dass die gute Nachricht und dieses Jahr insbesondere auch die Freiwilligenarbeit in der Kirche durch die verschiedensten Medien in die Öffentlichkeit gelangen.

## Land- und Haussegnung

Im Frühling kommt wieder alles zum Blühen. Die Winterstarre ist endgültig überwunden, es zeigt sich neues Leben in der Natur. Wir sind uns dabei bewusst, dass wir dazu auch Gottes Segen benötigen. So ist es ein schöner Brauch, Land, Hof und Haus zu segnen. Gerne komme ich bei jenen vorbei, die das wünschen: Rufen Sie mich an, damit wir dafür einen Termin vereinbaren können.

Vielleicht hätten Sie Freude, wenn ich einfach nur die Wohnung segne oder wenn ich auf einen Krankenbesuch vorbeikomme. Auch da erwarte ich gerne Ihren Anruf.

Ich freue mich darauf.

Pfarrer Stefan Zelger

## Der Umbau der Kirchenempore naht

Im November 2010 wurde die Vorlage «Emporenumbau und neue Orgel» von der Kirchgemeindeversammlung angenommen. Inzwischen befasst sich die Firma Orgelbau Metzler in Dietikon intensiv mit der Detailplanung des Instrumentes.

Ab 21. Mai wird mit der Demontage der Bänke unter und auf der Empore begonnen. Anfang Juni stellt man vor die Empore ein Gerüst bis zur Decke, das dann mit Plastik verkleidet wird. Damit erhält man eine geschlossene Staubwand. Die Kirche kann also weiterhin genutzt werden, allerdings mit einigen räumlichen Einschränkungen. Der Zutritt erfolgt über die Seiteneingänge.

Die Änderungen und Anpassungen an der Empore nehmen doch einige Zeit in Anspruch. Die heutige Konstruktion kann die Last einer Orgel nicht aufnehmen. Das Erscheinungsbild soll den Galerien links und rechts im Chor angeglichen werden. Auch die Orgel selbst hält sich an die barocken Vorgaben der wertvollen Tugger Kirche. Es ist geplant, dass der Kirchenraum ab Allerheiligen wieder vollumfänglich benutzt werden kann. Im ausgehenden Winter 2013 wird dann mit dem Einbau der neuen Orgel begonnen.

Wir bitten die Gottesdienstbesucher, die Einschränkungen während des Umbaus zu entschuldigen und in der Vorfreude auf das neue, tolle Instrument ein Auge zuzudrücken.

**Architekt Toni Schnellmann**

*Sorgen sind wie Babies:  
Je mehr man sie hätschelt,  
desto besser gedeihen sie.*

*Helmut Qualtinger*

## Pfarrechronik

### Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

Am 4. März: *Andrin Bamert*, geboren am 27. November 2011, als Kind von Pirmin und Karin Bamert-Bachmann, Rainhof.

Am 4. März: *Miriam Mäder*, geboren am 1. November 2011, als Kind von Heinz und Anna Mäder-Inderbitzin, Buchbergstr. 44.

Am 25. März: *Kilian Huber*, geboren am 23. Dezember 2011, als Kind von Urs und Andrea Huber-Jud, Obere Lauistr. 3.

Am 25. März: *Andras Müller*, geboren am 6. September 2011, als Kind von Jean-Pierre und Angela Müller-Gambino, Höhenstr. 17.

### Anteil an der Trauer:

Zu sich ins ewige Leben hat Gott heimgelufen:

*Anna Maria Cadrobbi-De Bortoli*  
6. Oktober 1935 – 27. März 2012

*Benjamin Janser-Bamert*  
23. Juli 1926 – 5. April 2012

### Fastenopfer-Wettbewerb für Schüler

Wieder hat eine schöne Anzahl am Wettbewerb teilgenommen und die Glücksfee hat 6 Gewinner gezogen. Es sind:

Lukas Ronner	Kl. 2b
Alessia Schwendeler	Kl. 2a
Carolin Ulrich	Kl. 3a
Tim Rogenmoser	Kl. 3b
Giorgia Moro	Kl. 4a
Corinne Hüppin	Kl. 5a

**Herzlichen Glückwunsch den Gewinnern und Gewinnerinnen.** Die Preise können nach den Schulferien im Pfarrhaus geholt werden.

## Spezielle Termine

### Mai 2012

- 3. Donnerstag:** Jassen + Spiele im Rest. Löwen
- 10. Donnerstag:** Jassen im Café zur alten Post
- 22. Dienstag:** Preisjassen im Rest. Rössli
- 29. Dienstag:** Jassen im Rest. Limmat  
**Organisation durch die Pro Senectute Ortsvertretung Claudia Ebnöther**
- 10. Donnerstag: Kinderzoo Rapperswil**  
Die Mitglieder der FMG treffen sich um 17.30 Uhr beim Gallusplatz. (Anmeldung erfolgte an der GV). Wir fahren mit Privatautos zum Kinderzoo in Rapperswil und werden vom Kinderzoodirektor Benjamin Siniger um 18.00 Uhr begrüsst. Speziell werden wir an diesem Abend den Kinderzoo ganz für uns haben, und mit interessanten Erzählungen, eine ganz neue Welt des Kinderzoos entdecken. Mit einem Apéro lassen wir den Abend gemütlich ausklingen.
- 23. Mittwoch: Maiandacht**  
Um 19.30 Uhr laden uns die Frauen von Buttikon ein, mit ihnen die Maiandacht in der Linthbortkapelle zu feiern. Wir treffen uns vor der Kapelle und später im Restaurant Kapellhof zum gemütlichen Teil des Abends.  
**Frauen- und Müttergemeinschaft Tuggen**

## Kollekten und Spenden

3./4.3.	March Missionare	400.—
10./11.3.	Helvetas, Wasserprojekt	265.—
17./18.3.	Chromenkapelle	803.10
19.3.	Mütter- und Väterberatung	75.—
24./25./31.3./1.4.	Fastenopfer	3 210.—
	davon von Schülern:	265.—
31.3.	Orgelfonds (Beerdigung A.M. Cadrobbi-De Bortoli)	208.25

Allen Spendern herzlichen Dank und Vergelt's Gott.

# Bräuche im Wonnemonat Mai

Etwa seit dem 13. Jahrhundert wird der Mai in Europa mit Maifeiern, -umgängen und -ritten (z.B. Georgiritt, Auffahrtsritt...) gefeiert.

Im römischen Kalender war der Mai ursprünglich der dritte Monat. Im katholischen Kirchenjahr ist der Mai besonders der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet (Maiandachten), weshalb er in diesem Umfeld auch als Marienmond bezeichnet wird. Der 1. Mai ist der internationale Feiertag der Arbeiterbewegung. Am 2. Sonntag im Mai ist in deutschsprachigen Ländern Muttertag.

Der Mai beginnt mit dem selben Wochentag wie der Januar des Folgejahres. Aber kein anderer Monat des selben Jahres beginnt mit dem selben Wochentag wie der Mai.

## Die Bräuche sind ebenso beliebt wie ihre Wurzeln unbekannt

In vielen Kirchen findet er sich jetzt, der «Maialtar», eine besonders mit Blumen und Kerzen geschmückte Marienstatue, die optisch den Mittelpunkt der Maiandachten bildet. Andachten zu Ehren der heiligen Gottesmutter Maria an jedem Tag des Maria geweihten Monats Mai – nicht zu verwechseln mit den Rosenkranzandachten im Monat Oktober – entstanden als barocke Frömmigkeitsform. Die erste von den Kamillianern durchgeführte Maiandacht fand 1784 in Ferrara



statt. Im 19. Jahrhundert verbreitete sich diese Andachtsform von Italien aus und setzte sich weltweit in der katholischen Kirche durch.

In Deutschland fand die erste Maiandacht 1841 im Kloster der Guten Hirtinnen in München-Haidhausen statt. Die deutschen Diözesen folgten innerhalb weniger Jahre. Bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war es in der Schweiz und in Deutschland üblich, dass auch jede Familie im Monat Mai zu Hause einen «Maialtar» aufbaute: Eine blumengeschmückte Marienstatue (u. a. mit Maiglöckchen) etwa im Herrgottswinkel. Ein zusätzliches Ave-Maria zum Morgen-, Tisch- oder Abendgebet und der «Engel-des-Herrn» um 12 Uhr galten als üblich.

## Winterabschied und Sommerauftakt

Der 1. Mai galt als offizieller Sommerauftakt. Nur natürlich war es deshalb, dass sich der Vortag, der 30. April, als Winterabschied mit entsprechendem Jahresendbrauchtum und Elementen des Wintervertreibens verband. In der «Walpurgisnacht» muss Lärm gemacht werden, um die Hexen und Dämonen zu vertreiben; Tanz, Essen und Trinken bieten hierzu ausreichend Gelegenheit. Bei dieser Festivität wird vielerorts der «Maibaum» – durch die Freiwillige Feuerwehr, die Schützen o. a. – aufgestellt. In allen Kulturen



und Religionen symbolisiert der Baum das Leben; deshalb sind Bäume Göttersitze, befinden sich heilige Orte in Hainen, entstehen Gerichtslinde und Maibaum.

## Lebensbaum und Kletterbaum

Der Maibaum oder Pfingstbaum des Dorfes oder des Stadtteils ist meist eine Fichte oder Tanne, die – bis auf den Wipfel – entastet wird. Dieser Maibaum wird durch einen Kranz, Fahnen, Bänder, Zunftzeichen usw. geschmückt und auf dem Dorfplatz aufgestellt. Wichtig ist, dass der Baumstamm sauberlich entastet und damit sehr glatt wird.

Manfred Becker-Huberti – [www.brauchtum.de](http://www.brauchtum.de)

## Wer nur zum Himmel schaut, bekommt Nackenschmerzen

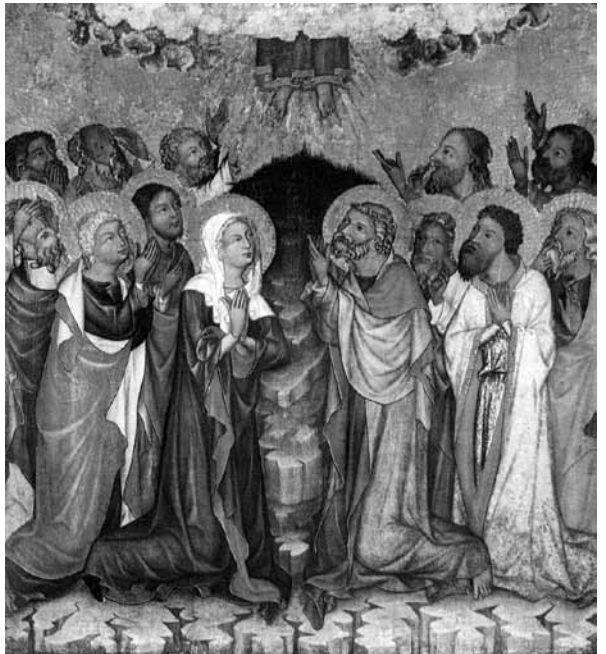
Im Norden des Flughafens Zürich-Kloten gibt es einen Platz, an dem Personen, die sich intensiv für den Flugbetrieb interessieren, Starts und Landungen beobachten und Funkprüche der Piloten und dem Flugkontrollzentrum mithören. Ihre Aufmerksamkeit ist ganz nach «oben» gerichtet. Und wir wissen: Wer zu lange nach oben schaut, kann Nackenschmerzen bekommen.

Die erste Lesung des heutigen Festtags (Apg. 1.1–11) erinnert mich auch an eine Karikatur (Überzeichnung). Einige Personen mit Spitzhüten, mit Schmetterlingsnetzen ausgerüstet, schauen wartend himmelwärts – und vergessen, was neben ihnen vorgeht. «Er wurde vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, standen plötzlich zwei Männer in weissen Gewändern bei ihnen und sagten: «Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?» Offensichtlich hatten die Jünger vergessen, dass sie ihr Leben in Zukunft auf Erden verbringen würden. Hier hatten sie als von Jesus auserwählte Boten ihren Auftrag zu erfüllen.

Für uns Christen von heute könnte dies heissen: Wir sind berufen, Jesu Botschaft hier auf Erden zu leben. Eine Jenseitsvertröstung wird nicht erwartet. Im Text aus dem Markus-Evangelium (Mk 16, 15–20) wird dieser Auftrag bestätigt: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen.»

Zum Textausschnitt folgende Hintergrundinformation. Das ursprüngliche Markus-Evangelium endete bei Vers 8 des Kapitels 16. Beim heutigen Text handelt es sich um den zweiten Schluss, denn er fehlt in allen wichtigen Handschriften. Man nimmt an, dass er aus einem anderen der 68 bekannten Evangelien oder aus mündlichen Quellen stammen könnte. Auffallend ist seine Eigenständigkeit und Originalität, besonders beim Himmelfahrtsbericht. Bevor der Auferstandene sich von den Jüngern verabschiedet, gibt er diesen eine Botschaft mit auf den weiteren irdischen Lebensweg. Und auch Erkennungszeichen für jene, die zum Glauben gekommen sind: «In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden; wenn sie Schlangen anfassen oder tödliches Gift trinken, wird es ihnen nicht schaden; und die Kranken, denen sie die Hände auflegen, werden gesund werden.»

Wir werden diese Wunder nicht im wörtlichen Sinn vollbringen können. Aber mit seiner Botschaft in der heute verstehbaren Sprache können wir einen Beitrag leisten zu einem Stück Himmel auf Erden, falls wir nicht vergessen, einander auf Augenhöhe ohne «Himmelfahrtsblick und drohende Genickstarre» zu begegnen. Dann bleibt der Auferstandene tatsächlich unter uns: «Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.»





## Unsere Identität als Christen erneuern

Viele Mitglieder von Religionsgemeinschaften sind an ihrem Äusseren erkennbar. Viele muslimische Frauen tragen Kopftücher, andere nicht. Jüdische Männer tragen eine Tupa auf dem Kopf und sind an Kleidung und Haartracht erkennbar. Bei uns Christen ist es schon schwieriger. Ordensfrauen tragen ihr Ordenskleid, Mönche ihre Kutte und einige Priester den «Römerkragen» oder gar die Soutane. Und wir «gewöhnlichen» Christen. Das Kreuz ist (modischer) Halschmuck oder Erkennungszeichen.

Was macht dann unsere (erkennbare) Identität als Christen aus? Vielleicht wenn wir sonntäglich gekleidet zur Messe gehen? Was früher (gesellschaftlich) üblich war, wick inzwischen der Freizeitbekleidung, ebenso der regelmässige Besuch des Sonntagsgottesdienstes und das Einhalten der Sonntagsruhe.

Heute, am Hochfest Pfingsten, wird uns diese Frage gestellt. Wir hören dazu einen Text des Evangelisten Johannes (20,19–23). Die Adressaten waren Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Die ersten Christen mussten sich vor (heidnischen) Richtern für ihren neuen, damals nicht gesellschaftsfähigen Glauben verteidigen. Johannes hat den Christen intellektuelle Argumente geliefert, mit denen sie sich verteidigen konnten.

Beim Anhören von Lebensgeschichten von Menschen, die für ihren Glauben gestorben waren, habe ich mich jeweils gefragt: «Woher nahmen sie den Mut und die Argumentation dazu? Nur für den Glauben gibt man doch nicht das Leben hin.» Und trotzdem taten sie es, bis in unsere Zeit, wie Dietrich Bonhoeffer im Dritten Reich. Aus der Lebensgeschichte von Jesus ist das Bekenntnis vor Pilatus bekannt.

Eine Vorankündigung macht auch der Evangelist Markus (13,11): «Wenn man euch ausliefert und vorführt, dann macht euch keine Sorgen. Sondern sagt das, was euch Gott im rechten Augenblick eingibt. Nicht ihr redet, sondern der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist auch unser Fürspre-

cher. Mit der roten Farbe der liturgischen Gewänder an diesem Tag wird dafür ein Zeichen gesetzt.

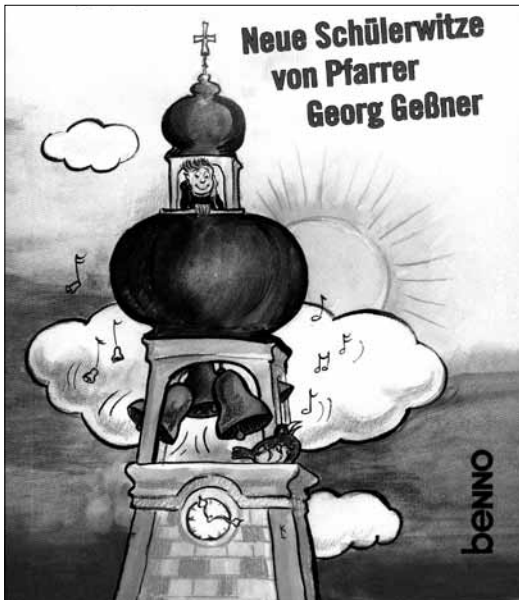
Einen anderen Ansatz für die christliche Identität verwendet der Apostel Paulus. Nicht die Argumentation, sondern die Charismen (Begabungen) der einzelnen Mitglieder sind für ihn identitätsstiftende Zeichen vom Wirken des Heiligen Geistes. Wichtigstes Charisma ist die tätige Liebe. Nach dem Pfingstbericht (Apg. 2,1–11) wird mit dem Sprachwunder der Start der Verkündigung an alle Völker angekündigt. «Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen in seiner Sprache zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. Und sie gerieten ausser sich vor Staunen.»



Abschliessend ist festzuhalten: Die Botschaft Jesu ist in verschiedenen Sprachen mit verschiedenen «Sitzen im Leben» (für Johannes war es die Verfolgung) zu vermitteln. Der Heilige Geist hilft uns dabei. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll, weil damit unsere Identität als Christen deutlich wird: im Handeln und in der Argumentation.

Kipa – Jakob Hertach

AZB 1890 Saint-Maurice  
Bitte nachsenden,  
**neue Adresse nicht melden!**



Peter hat sich im Schnee eine Halsentzündung geholt. Der Doktor untersucht ihn. Da meint der Junge: «Herr Doktor, ich kann die Wahrheit ertragen. Wann muss ich wieder in die Schule?»

\* \* \*

«Unter einer Sage», erklärt der Lehrer, «versteht man eine Erzählung, der eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, die aber durch rege Fantasie stark ausgeschmückt wird. Wer kann mir eine bekannte Sage nennen?» – Da meldet sich Paul: «Die Wettervorhersage!»

\* \* \*

Auf dem Heimweg von der Schule bricht Eva am Strassenrand in hilfloses Weinen aus. – «Warum weinst du denn, Eva?», fragt der vorbeikommende Lehrer. – «Weil kein Auto kommt», schluchzt Eva, «und wir haben heute in der Schule bei Ihnen gelernt, dass man erst über die Strasse gehen darf, wenn das Auto vorbei ist.»

\* \* \*

«Warum hat sich wohl der Saul versteckt, als er zum König gewählt worden war?», fragt der Pfarrer die Klasse – «Der hatte sicher Angst davor, einen ausgeben zu müssen», vermutet Konrad.

\* \* \*

Der Lehrer knöpft sich seinen Schüler Martin vor: «Du könntest studieren und vielleicht einmal Lehrer werden, wenn du nicht so stinkfaul wärst. Hast du denn niemals das Gefühl, dass dich ein unwiderstehlicher Arbeitseifer überfällt?» – «Doch», erklärt Martin, aber dann setze ich mich immer still hin und warte, bis der Anfall vorüber ist!»

\* \* \*

Der Lehrer unterrichtet die Kinder über die Gamsen in den Walliser Alpen: «Und wenn Gefahr droht, warnen sie sich durch Pfeife – ungefähr so!» Der Lehrer demonstriert es, indem er auf zwei Fingern pfeift. – «Das nehme ich ihnen nicht ab», wendet Reinhold ein, «wie wollen denn die Gamsen die Pfoten ins Maul kriegen!»

Nicolas geht nun das zweite Jahr in die Schule und hat ein neues Fach hinzubekommen: Religion. Er berichtet davon zu Hause, kann aber nicht sagen, wie das Wort für das Fach heisst. Nach einigem Stottern strahlt Franz plötzlich: «Also, es ist die Heimatkunde vom lieben Gott!»

\* \* \*

In der Bibelstunde ist man mitten in der Geschichte von Jonas und dem grossen Fisch angelangt. – «Und was tat nun Jonas im Bauch des Fisches?», regt der Lehrer die Klasse zum Nachdenken an. – «Er suchte den Ausgang», glaubt Monika zu wissen.

\* \* \*

Verärgert schimpft der Lehrer mit der Klasse: «Ihr seid im Rechnen so schlecht, dass ich siebzig Prozent von euch eine Fünf geben müsste!» – «Aber, Herr Lehrer, so viele sind wir doch gar nicht!», wundert sich Daniel.